

Ausschussdrucksache

(07.05.2019)

Inhalt:

Schreiben Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst, Universität Rostock vom 6. Mai 2019

hier:

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Schulgärten“

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Ausschuss für Bildung, Wissenschaft und Kultur
-Der Vorsitzende-
Lennéstraße 1
19053 Schwerin

Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst

Universitätsplatz 4
18055 Rostock

Fon +49(0)381 498-61 90
Fax +49(0)381 498-61 92

carolin.retzlaff-fuerst@uni-rostock.de



06.05.2019

betr.: Öffentliche Anhörung zum Thema Schulgärten
Gesundes Leben lernen: Schulgärten aktiv in den Unterricht einbinden (Drucksache 7/2818)

Sehr geehrter Herr Kröger,

hiermit übersende ich in Vorbereitung auf die Anhörung am Mittwoch, 15. Mai 2019 die schriftliche Stellungnahme zu Bereich II. In diesem Bereich sehe ich meine besonderen Kompetenzen – in Forschung und Lehre.

Zu den organisatorischen Fragen, wie sie in Bereich I gestellt werden, Fragen zur Finanzierung (III) und Kooperation (IV) kann ich gern mündlich aus den Erfahrungen berichten. Ansonsten können die Fragen besser von Personen aus dem Praxisfeld Schule beantwortet werden.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst

Fragenkatalog

der öffentlichen Anhörung am 15. Mai 2019

zum Antrag der Fraktion der BMV „Gesundes Leben lernen: Schulgärten aktiv in den Unterricht einbinden (Drs. 7/2818)

II. Unterricht

1. Sollte der Betrieb eines Schulgartens verpflichtend für alle Schulen in M-V eingeführt werden und prinzipiell jeder Schüler an die Schulgartenarbeit herangeführt werden?

Ja, der Betrieb eines Schulgartens sollte verbindlich für alle Schulen in M V eingeführt werden. Das bedeutet aber nicht, dass jede(r) Schüler*in an Schulgartenarbeit im klassischen Sinne herangeführt wird. Schulgärten werden weitaus vielfältiger als nur zur Gartenarbeit genutzt. Die Schüler*innen sollen in verschiedenen Unterrichtsfächern von der Nutzung des Schulgartens profitieren (siehe Antworten zu den Fragen 8 und 9). Je nach gewählter Projektform (siehe Antwort auf Frage 2) ergeben sich ganz unterschiedliche Anteile von Schulgartenarbeit im klassischen Sinne für die einzelnen Schüler*innen.

2. Wie könnte ein obligatorisches Schulfach „Schulgarten“ sinnvoll in den Schulalltag eingebunden werden? Ist eine Wiederaufnahme in die Stundentafel wünschenswert?

Ein Schulfach „Schulgarten“ muss nicht zwingend obligatorisch eingeführt werden, um die damit verbundenen Ziele - vgl. „Aspekte“ in Frage 4 - zu erreichen. Vielmehr sollte der Schulgarten im Rahmen verschiedener Schulfächer genutzt werden – vorzugsweise in fächerübergreifender Projektform. Hier lassen sich Aspekte wie Naturerfahrung, Umweltbildung, kooperatives Handeln und Lernen sowie Selbst-Gestalten mit den Schüler*innen umsetzen. Dies erfordert eine Umstrukturierung der Unterrichtsabläufe durch Zusammenlegung verschiedener Unterrichtszeiten, wie. z.B. Biologieunterricht, Chemieunterricht, Englischunterricht, Informatik, Wahlpflichtunterricht, Ganztagsunterricht, um eine zusammenhängende Zeitspanne für gartennutzende Projektarbeit zu realisieren [Beispiel Erasmus-Gymnasium Rostock]. Art und Umfang der Gartennutzung können dabei zwischen verschiedenen Projekten stark differieren. Insofern hat die Nutzung des Schulgartens [erheblichen] Einfluss auf die Stundentafel, auch wenn nicht explizit das Fach Schulgarten dort benannt ist.

Trotz Beteiligung verschiedener Fächer, Lehrer*innen und ggf. weiterer Akteure bedarf es dennoch einer oder mehrerer Lehrpersonen, die die gartenbezogene Projektarbeit für die gesamte Schule koordinieren und Projektzeiten in die Stundentafel einpflegen.

3. Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, wenn der Betrieb eines Schulgartens für alle Schulen bindend werden sollte?

Implementierung in den Rahmenplan, z.B. in Form von fächerübergreifenden Projekten (vgl. Frage 2)

Finanzielle Unterstützung

Abminderungsstunden für verantwortliche Lehrer*innen

4. Welche positiven Aspekte bietet ein Schulgarten den Schülerinnen und Schülern?

Aspekt Lernen

- Verbesserung des Lernerfolg - nachhaltiges Wissen
 - naturwissenschaftliches Arbeiten im realen Kontext „Lernen mit allen Sinnen“
 - Naturkontakt - Naturerfahrungen (Primär- und Sekundärerfahrungen)
- (Williams & Dixon, 2013) – Impact of Garden-Based Learning

Aspekt Umweltbewusstsein/ ökologisches Lernen

- Naturerfahrungen
- Naturverbundenheit (ein Zusammenspiel mit sozialem Kontakt)
- Fördert das Umwelthandeln/Umweltwissen (Bögeholz, 1999)

Aspekt Interesse/Motivation

- Förderung von Interesse und Motivation durch den Kontakt mit Pflanzen und Tieren

Sozialer Aspekt/soziale Entwicklung

- Förderung von emotional-sozialer Kompetenzen – aufgrund von Zusammenarbeit im Garten, kann das Sozialverhalten verbessert werden
- Schulgarten bietet durch den „geöffneten Raum“ Gelegenheiten

Gesundheitsaspekt

(Retzlaff-Fürst, 2016; Pollin/Retzlaff-Fürst 2018)

- Förderung des psychischen- und psychischen und sozialen Wohlbefindens:

Empfinden von positiven Emotionen: Freude und Stolz

- Steigerung der Bewegung - Stressabbau (im Freien bewegen sich Kinder mehr)
- Erholungsfaktor – Stress Recovery Theory (Ulrich, 1984)
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit (Attention Restoration Theory von Kaplan und Kaplan 1989)

Aspekt der Psychologie

(Gebhard, 2009)

- Selbstwertgefühl
- Selbstbewusstsein
- Identität – place identity

5. Wie kann das Interesse an der Schulgartenarbeit auch bei weniger dafür motivierten Schülern geweckt werden? Wie kann Disziplinproblemen bei der Schulgartenarbeit vorgebeugt werden?

grundsätzlich über einen guten didaktisch-methodischen Zugang (Unterrichtsgestaltung bzw. Unterrichtsqualität)

- Selbstbestimmungstheorie (Deci & Ryan, 1985) - Basic Needs (Kompetenzerleben, Autonomie, Soziale Eingebundenheit)
- selbstgesteuertes Lernen (Schiefele & Pekrun 1996) - Selbstverwirklichung durch eine sinnstiftende Handlung (Anbau des eigenen Gemüses)
- Förderung Interesse - situationales und individuelles Interesse sind zu unterscheiden - Personen-Gegenstand-Theorie: gefühlsbezogene Valenz, wertbezogene Valenz, Selbstintentionalität (Krapp & Prenzel, 1992) – emotionale Erfahrungen (Krapp zieht hier den Bezug zu den „Basic Needs“)

„Die Schule kann durch ein breites Angebot an Lerninhalten und Lerngelegenheiten nur die Chancen für die Entwicklung spezieller Fachinteressen optimieren und hier professionelle Hilfestellungen geben. Aber der Fachlehrer muß auch akzeptieren, daß sich eine Reihe von Schülern auf dem Weg der Selbstfindung gegen sein Fach entscheiden und deshalb nur „halbherzig“ auf seine Lernangebote eingehen. Das schließt nicht aus, daß sie bei hinreichender extrinsischer Motivierung trotzdem gute Leistungen erzielen.“ (Gebhard, 2013)

Vorbeugung von Disziplinproblemen

Bedingungsfaktoren: Schüler*innen in das Gartenprojekt direkt einbeziehen und sie eigenverantwortlich Arbeiten lassen (die Verantwortung für eine Beet übertragen), Handlungsspielraum geben

Eigene Erfahrungen

Interesse/Motivation ist weniger ein Problem – zur Motivation trägt die selbständige Arbeit im Team, die Ergebnisorientierung und Erstcharakter der Aktivität bei (Baier, 2001)

6. In welchen Fächern und Klassenstufen lässt sich die Schulgartenarbeit in den Regelunterricht integrieren?

Garten repräsentiert „Naturraum“ - für das Schulfach Biologie ist der Garten prädestiniert!

Naturwissenschaftliche Arbeitsweisen im realen Kontext (mit Naturobjekten) möglich:

das Bestimmen von Pflanzen- und Tierarten

das Beobachten z. B. von Pflanzenwachstum oder Verhaltensweisen von Tieren

das Untersuchen z. B. von Bodenproben oder Pflanzenteilen

...

fächerverbindenden Unterricht - Unterrichtsbeispiel

- Schulgarten und Mathematik: das mathematisieren durch Zählen, Messen, Wiegen z. B. Pflanzenertrag
- Schulgarten und Kunst: Schulgarten als Szenerie/Vorbild/Kulisse nutzen und Naturobjekte als...
- Schulgarten und Chemie: als Experimentierfeld
- Philosophie: Mensch und Natur -Thema der Philosophie

- Physik, Deutsch, Religion, AWT/Wirtschaft, Informatik, Sozialwissenschaft, Sprachen (Englisch, Französisch...)

7. Wie wird der Schulgarten in den Unterricht eingegliedert?

Der Schulgarten ist ein Ort des Lernens, sodass er ein fester Bestandteil des Unterrichts aller Fächer sein und werden kann. „Schulgarten“ kann Gegenstand des Unterrichts auf Mikro-, Meso oder Makroebene sein. Wenn im Biologieunterricht beispielsweise das Thema „Gesunde Ernährung“ unterrichtet wird, kann man zusammen mit den Schüler*innen ein gesundes Mittagessen oder einen Pausensnack aus selbst angebautem Gemüse zubereiten. Parallel dazu kann im AWT- bzw. Mathematikunterricht der Schulgarten eher auf Mesoebene Gegenstand des unterrichtlichen Geschehens sein, beispielsweise dann, wenn eine wirtschaftliche Vergleichsrechnung erstellt wird. Zusammen mit den Schüler*innen könnte man berechnen, ob es nicht günstiger gewesen wäre, das Gemüse für den gesunden Pausensnack im Supermarkt zu kaufen, anstatt selber Saatgut zu kaufen, Pflanzen zu säen, gießen, pflegen. Über Kostenrechnungsverfahren kann ggf. sogar ermittelt werden, bis zu welchem Punkt (Menge x zum Preis y) es aus finanzieller Sicht zu empfehlen ist, das Gemüse selber anzubauen. Im Sozialkundeunterricht, aber auch im Ethikunterricht, Philosophieunterricht und AWT-Unterricht kann man dann näher betrachten, weshalb sich Menschen für bzw. gegen bestimmte Handlungen entscheiden, also betrachten, weshalb man das Gemüse für den gesunden Pausensnack doch selbst anbaut, obwohl es wirtschaftlicher wäre, dieses im Supermarkt zu kaufen (Bedürfnisse, Werte, Erfahrungen, Nutzen, Selbstverwirklichung). Im Rahmen von Schülerfirmen kann der Schulgarten sogar direktes Element des (wirtschaftlichen) Handelns werden.

8. Auf welche pädagogischen und fachlichen Ziele sollte die Schulgartenarbeit primär ausgerichtet sein?

Wenn man den Schulgarten nicht als reinen Ort des Gärtnerns, sondern durch die inhaltliche Ausgestaltung der Unterrichtszeit im Schulgarten das mit- und füreinander Arbeitens der Schüler*innen fördert und dies im Schulleitprofil integriert, sind hier vor allem als primäre pädagogischen Ziele Ziel zu nennen, die den Bereich der "Bildung für Nachhaltige Entwicklung", "Gesundheitserziehung", "Demokratieerziehung" und "Interkulturelle Bildung und Erziehung" berühren. Das praktische und fachbezogene Tätigsein im Schulgarten fördert nicht nur die fachlichen Ziele, sondern vor allem auch die Stärkung und Förderung der individuellen Schülerpersönlichkeit, sodass auf eine ganzheitliche Bildung und Förderung nach dem Handlungskompetenzmodell abgezielt wird.

Neben den pädagogischen Zielen können im Fachunterricht zeitgleich auch die fachlichen Ziele gefördert werden. Da eine Nutzung des Schulgarten in allen Fächern mit unterschiedlichem Schwerpunkt und fachlicher Ausrichtung erfolgen kann, können hier nur exemplarische Fachziele angeführt werden. Denkbare wäre beispielweise im AWT-Unterricht im Themenfeld "Produkte kommen auf den Markt" den "Weg" einer Kartoffel von der Saat bis zum Verkauf aus wirtschaftlicher (z.B. Marktanalyse), arbeitsweltlicher (z.B. Berufsorientierung) und technischer (z.B. Maschinen- und Getriebetechnik) Sicht zu betrachten. Im Geschichtsunterricht die 3 Felderwirtschaft "live" und authentisch in einem Beet des Schulgartens nachzustellen und somit auch nachvollziehen und erleben zu können. Im Sozialkundeunterricht durch die Abstimmung, welche Produkte im Schulgarten angebaut werden, erlernen und erleben die Schüler*innen demokratische Prinzipien und Partizipationsmöglichkeiten eines demokratischen Rechtsstaates oder im Mathematikunterricht einfache Flächen und Volumenberechnungen, Grund- und Aufrisszeichnungen oder Umrechnungen verschiedener Größen- und Maßeinheiten.

9. Welche Unterrichtsinhalte können für welche Fächer im Schulgarten vermittelt werden?

Grundlegend kann der Schulgarten Inhalt jedes Faches in jeder Schulform sein. Da man vom Ziel aus plant und der Inhalt des Unterrichts "Mittel zum Zweck" ist, um die fachlichen und überfachlichen Ziele zu erreichen, muss an dieser Stelle nicht nach dem Inhalt, sondern nach dem Ziel der schulischen und fächerbezogenen Bildung gefragt werden. Durch die Vielzahl an fachlichen und überfachlichen Bildungsbestrebungen der Institution Schule kann diese Frage daher auch nur beispielhaft beantwortet werden. Im Biologieunterricht können im Schulgarten Ziel der Inhalte bzw. Themenfelder wie "Lebendes und Nichtlebendes unterscheiden", "Beobachten, Experimentieren und Untersuchen als naturwissenschaftliche Arbeitsweisen", "Naturbegegnung und Naturerfahrung", "Evolution", "Pflanzen und Ihre Bedeutung" angestrebt werden. Im Sozialkundeunterricht ist es denkbar, Ziel des Themenkomplexes "Schule, ein Ort der Demokratie?" zu verwirklichen und im Werken/AWT-Unterricht aber auch im Kunstunterricht oder Mathematikunterricht das räumliche 3-Dimensionale zeichnen. Dies kann ggf. im Informatikunterricht mit Software (KAT-Programme) ergänzt werden. Weitere Beispiel finden sich in den Antworten 2,6 und 8.

Um das Potenzial des Schulgartens für eine nachhaltige Bildung der Schüler*innen zu erkennen und dies didaktisch und pädagogisch gut aufzubereiten, bedarf es einem fachlich guten und zeitgemäßen Angebot an Veranstaltungen für die erste, zweite und dritte Phase der Lehrer*innenbildung.